

(Fig. I bis III). Die Unterseite ist ziegelrot mit orange-gelb vermischt. Die Leiber sind schwarz, zum Teil haben sie einen rötlichen Anflug in den Einschnitten. Einen ausgeprägten Unterschied der Falter aus *dominula* ♂ × *italica* ♀ und *italica* ♂ × *dominula* ♀ habe ich nicht entdecken können.

Mit diesem Resultat war mein Wunsch eigentlich erfüllt, doch sollte ich die noch immer schlüpfenden Falter alle töten? Nein! zumal auch aus vorerwähnter Kopula auch *italica*-Falter schlüpften und dadurch Gelegenheit gegeben war, weiter zu versuchen. Es wurden *italica* ♂♂ mit ♀♀ der Kreuzungen und umgekehrt je in einen Gazebehälter gebracht, aber auch Männchen und Weibchen der Kreuzungen, sowie auch wieder *italica* ♂♂ mit *italica* ♀♀. Ohne Schwierigkeiten vollzogen sich alle gewünschten Paarungen. Wieder nach 12 bis 16 Tagen schlüpften die Räumchen und wieder wurden sie gepflegt, diesmal mit noch größerer Sorgfalt, denn es galt, dieselben noch bis zum Stadium der Ueberwinterung zu bringen. Gegen alle Erwartung gelang mir aber viel mehr; denn ein Teil der Raupen gedieh infolge guten Appetites bei Taubnessel, Löwenzahn und Salat so vorzüglich, daß sie im letzten Drittel des Novembers zur Verpuppung schritten, um vom 20. Dezember an mir als Weihnachtsgeschenk die Falter zu bescheren. Leider war es mir, der örtlichen Verhältnisse halber nicht möglich, die zur schnelleren Entwicklung neigenden Raupen dieser Zucht getrennt zu halten, da ich sie ins warme Zimmer nehmen mußte, wo außer meiner Person und den Raupen noch „Lente“ wohnten, sodaß ich nicht mit Bestimmtheit sagen kann, von welcher Kopula die Tiere stammen. Einige sahen wohl genau so aus wie die der Sommerzucht, andere haben etwas mehr orange-gelb auf den jetzt ziegelrot erscheinenden Hinterflügeln (Fig. IV bis VII). Auch die Unterseite zeigt eine gelblichere Farbe. Die Zeichnung ist fast dieselbe wie bei der Sommerzucht. Die Größe der Falter übertrifft die ihrer Vorfahren, wohl in Folge guter Pflege. Aufgefallen ist mir, daß die *italica*-Falter dieser Generation weniger nach den dunkleren Formen neigten, wohingegen die früheren bis zur *v. donna* verdunkelt waren. Trotzdem, wie schon erwähnt, die Falter der letzten Zucht etwas größer sind als die der ersten Zuchten, sind auch einzelne besonders kleine Stücke darunter (Fig. VII). Zu bemerken wäre noch, daß sich die Paarungen stets in der Dämmerstunde vollzogen. An den Raupen, welche im Wachstum zurückblieben und jetzt überwintern, hoffe ich noch viel Freude zu haben.

Nene Heteroceren aus Centralasien.

— Beschrieben von Fritz Wagner-Wien. —

Im Nachstehenden gebe ich die vorläufige Beschreibung einiger neuer Heteroceren, die sich in der Ausbeute Rückbeil's aus dem Jli-Gebiet vorfanden.

Eine ausführliche Besprechung behalte ich mir für die Bearbeitung des 2. Teiles meines eben im Druck befindlichen „Beitrag zur Lepidopterenfauna des Jli-Gebietes“*) vor und bemerke nur, daß sämtliche hier als neu beschriebene Formen den Herren Bang-Haas, Hampson, Püngeler und Rebel vorgelegen haben.

Da dieselben den genannten Herren jedoch fremd waren, oder bei einigen doch zum mindesten ein einwandfreies, Zweifel ausschließendes Urteil nicht er-

zielt werden konnte, nehme ich, selbst auf die Gefahr hin, damit ein oder das andere Synonym zu schaffen, keinen Anstand, deren Beschreibung zu veröffentlichen.

Agrotis flammatra F. nov. var. centralasiae. Alle in Anzahl erhaltenen mittelasiatischen Stücke zeichnen sich durch bedeutend hellere, grau-braune Grundfarbe aus, auf welcher die dunkelbraunen Zeichnungselemente bis auf den Wurzelstrahl gänzlich verschwinden.

Agrotis plumbina nov. sp. Der *birivia* Hb. zunächst, Vorderflügel dunkelbleigrau mit schwach kupfrigem Schimmer. Zeichnungsanlage bei deutlich gezeichneten Stücken wie bei *birivia*, bei den meisten Exemplaren aber sehr verloschen oder fehlend. Hinterflügel auch im männlichen Geschlechte bräunlich, gegen die Basis heller, mit von unten durchschlagendem Mittelmond. Unterseite schmutzig bräunlich-weiß, mit dunkler Bogenlinie auf allen Flügeln und schwachem Mittelmond. Bei einem der vorliegenden Pärchen beides nur angedeutet. Die bei *birivia* fast rein weiße Körperbehaarung etc. ist hier angesprochen bräunlich, die Fühlergeißel bedeutend schlanker, weniger stark gezähnt.

Agrotis püngeleri nov. sp. In die *decoratigrisescens-cos* Gruppe gehörig und vielleicht am besten hinter letzterer einzureihen.

Männliche Fühler stark sägezähmig, Thorakalbekleidung, sowie Behaarung der Brust und Beine rauh und zottig.

Vorderflügel gelbbraun, beim ♀ dunkler, Hinterflügel schwärzlichbraun, an der Basis nur wenig heller, mit weißlichen in der Wurzelhälfte dunkleren Fransen.

Drei Querlinien, eine nahe der Wurzel, je eine bei $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ der Vorderflügel scharf hervortretend, schwärzlich. Beim ♀ noch eine undeutliche Schattenbinde im Mittelfeld und eine schwache Wellenlinie vor dem Saume. Makeln wenig hervortretend, Nierenmakel saumwärts, Ringmakel saum- und wurzelwärts scharf schwärzlich eingefast. Zapfenmakel nur angedeutet. Knapp vor dem Saume eine Reihe schwärzlicher Limbalpunkte. Charakteristisch für beide Geschlechter zwei sehr distinkte schwarze Pfeilflecken in der oberen Hälfte des Saumfeldes nahe am Rande.

Unterseite ziemlich gleichmäßig gelbgrau mit deutlichen Mittelmonden beider Flügelpaare und dunkler Bogenlinie dahinter. Vor dem Saume wie oben eine Reihe scharfer schwarzer Limbalpunkte.

Beschrieben nach einem etwas geflogenen ♂ sowie nach einem fransenreinen, frischen ♀ und Herrn Amtsgerichtsrat Püngeler-Aachen freundlichst zugeeignet.

Expansion 34 mm. Hab. Jli-Gebiet, Umgeb. Djarkent.

Agrotis deficiens nov. sp. Wie eine Miniaturausgabe von *subconspicua* Stgr. anmutend und dieser zunächst. Die bedeutende Kleinheit, schmälere Flügel, sowie Differenzen in Färbung und Zeichnung lassen eine Abtrennung von dieser aber doch gerechtfertigt erscheinen.

Kleiner und schmalflügeliger, 30—31 mm Expansion gegen 38 mm bei *subconspicua*. Makeln und Querlinien schärfer hervortretend, Vorderrand und Mittelrippe weißlich bependert. Hinterflügel heller bräunlich, Fransen mit fast rein weißem Außenteil, bei *subconspicua* bis ans Ende bräunlich.

Unterseite heller als bei *subconspicua*, namentlich fehlt bei *deficiens* die Beschattung im Saumfeld der Vorderflügel, dagegen treten Mittelmond und Bogenlinie auf allen Flügeln deutlicher hervor.

*) Entomol. Mitteilungen, hrsg. vom Deutschen Entomol. Museum, Berlin, II. Jahrg. 1913.

Agrotis rebeli nov. sp. In die Verwandtschaft von *mustelina* Chr. gehörig, mit der sie im Bau der Fühler etc. einige Ähnlichkeit besitzt.

Vorderflügel lehmfarben, gelbbraun, zwei dunkle doppelte Querlinien als Begrenzung des Mittelfeldes wenig, eine helle, beiderseits dunkel beschattete Wellenlinie vor dem Saume ziemlich scharf hervortretend. Makeln dunkel graubraun (bleigrau) ausgefüllt, Ring- und Nierenmakel hell umzogen, Zapfenmakel, durch Anhäufung einiger dunkler Schuppen in der Falte, angedeutet. Am Vorderrand einige schwärzliche Fleckchen als Beginn der Querlinien und vier weißlichgelbe Häkchen im Saumdrittel.

Hinterflügel schmutzig gelblichweiß, vor dem Saume dunkler, mit deutlichem Mittelmond. Fransen schmutzigweiß, in der Basalhälfte dunkler.

Unterseite etwa von der Farbe der Hinterflügel, Discus und Vorderrandsteil etwas verdüstert, Vorderflügel mit von oben durchschlagender Nierenmakel, Hinterflügel mit deutlichem Mittelmond und einer unklaren Schattenbinde vor dem Saume. Limballinie gelblich, wurzelwärts durch schwarze Fleckchen begrenzt.

♀ oberseits durch Beimischung rötlicher Schuppen im ganzen, namentlich in der Thoraxbehaarung, mehr rotbraun, Hinterflügel eine Nuance dunkler als beim ♂, die Zeichnungen im allgemeinen — auch unterseits — etwas verloschener.

Beschrieben nach einem tadellosen ♂ und einem gut erhaltenen ♀ und Herrn Prof. Dr. H. Rebel-Wien als bescheidenes Zeichen meiner Dankbarkeit gewidmet.

Expansion 35—39 mm. Hab. Jli-Gebiet, Umgb. Djarkent.

Agrotis variegata nov. sp. Relativ kleine, schwächliche Art aus der *tritici*-Gruppe, der *islandica* Stgr. zunächst; männliche Fühler schwach pyramidalzähmig.

Sehr bunt, rötlich veilbraun, mit breitem bis zur Nierenmakel reichenden beingelben Vorderrandstriemen und ebensolchen Wischen im Saumfeld, von der Zapfenmakel zum Innenwinkel, bei einem ♂ auch am Innenrande. Ring- und Nierenmakel groß, gelblich ausgefüllt, Zapfenmakel scharf dunkel umzogen. Querlinien beim ♂ undeutlich, vor dem Saume eine weißliche Wellenlinie mit einer Reihe sehr prägnanter dunkler Pfeilflecke davor.

Hinterflügel bräunlich, gegen die Basis heller, mit deutlichem Mittelmond; Fransen von der Farbe der Hinterflügel, in der Außenhälfte weißlich.

Im weiblichen Geschlechte weniger kontrastreich, eintöniger gefärbt, die Querlinien deutlicher; namentlich fehlen aber die gelblichen Wische, und die Aufhellung des Vorderrandes und der Makeln ist eine geringere.

Einem aberrativen sehr hellen ♂ fehlen die Pfeilflecke im Saumfeld der Vorderflügel.

Unterseite schmutzig weißlich, Discus der Vorderflügel dunkler, mit kräftigem Mittelmond auf allen Flügeln; beim ♀ mit Andeutungen einer Bogenlinie

Beschrieben nach 3 ♂ und 1 ♀. Expansion 32—35 mm.

Agrotis basigramma Stgr. nov. var. palidior (Stgr. i. l.). Von südrussischen Stücken durch die blaugraue — nicht rötliche — Färbung der Vorderflügel und fast rein weiße Hinterflügel gut unterschieden.

In Mittelasien scheinbar die ausschließlich auftretende Form.

Agrotis mirifica nov. sp. Große, schöne Art aus der Verwandtschaft der *fatidica* Hb.

Vorderflügel braun, mit breit bräunlichweiß angelegten dunklen Rippen und ebensolchem Vorderlande. Ring- und Nierenmakel bräunlichweiß, erstere punktförmig, beide dunkel umzogen. Zapfenmakel lang und schmal, schlingenförmig, dunkelbraun. Unter der letzteren am Innenrande eine Anhäufung dunkelbrauner Schuppen. Eine doppelte Reihe scharfer Pfeilflecke im Saumfeld sowie knapp vor der Nierenmakel zum Innenrande, das Saumfeld selbst im äußeren Teile, desgleichen der Raum zwischen Rund- und Nierenmakel dunkelbraun.

Hinterflügel schmutzig gelblichweiß, gegen den Saum und Vorderrand hin bräunlich, mit von unten durchschlagendem Mittelmond.

Unterseite der Vorderflügel eintönig graubraun, mit einer undeutlichen Schattenbinde vor dem Saume, Hinterflügel unten weißlich, am Vorderrande dunkler; Vorderflügel mit angedeuteten, Hinterflügel mit kräftigen Mittelflecken. Fransen der Vorderflügel bräunlich, an der Basis dunkler, die der Hinterflügel fast weiß. Fühler ähnlich denen von *fatidica*.

Beschrieben nach einem tadellosen ♂. Expansion 42 mm.

Wenngleich die vorliegende Art vielleicht mit *characteristica* Alph. zusammenfällt, glaube ich dennoch gut zu tun, deren Beschreibung vor dem öffentlichen, zumal Alphéraky seine *characteristica* nur nach einem schlechten ♀ aufstellte.

Hypostilbia bang-haasi nov. sp. (melanochroa B.-H. i. l.). Vorderflügel dunkelbraun, speckig glänzend, fast zeichnungslos. Querlinien wie bei *correpta* Pgr. nur als undeutliche Streifen erkennbar, die äußere jedoch das an Stelle der Nierenmakel gelegene gelblichweiße Fleckchen umgehend, nicht berührend.

Hinterflügel gelblichweiß, mit dunklerem Vorderland und Apicalteil, Rippen und Saumlinie dunkler. Unterseite heller, stark glänzend, zeichnungslos mit fein angedeuteten Queradern und dunklen Rippen. Hinterflügel weißlich, im Costaldrittel von der Farbe der vorderen.

Beschrieben nach 4 ♂ aus der Umgb. Djarkents. Expansion 31—34 mm.

Thalpocharis rosea Hb. var. decolorata (Stgr. i. l.). Größer und schlanker als *rosea*, blaß bräunlichrosa, Wurzelfeld gegen die Mitte nicht grün, sondern olivbraun, die dasselbe begrenzende weiße Linie wurzelwärts in einem viel spitzeren Zahne einspringend; der von der Vorderflügelspitze zum Innenrande ziehende violettrote Querstreifen fehlend. Unterseits ohne Spur jeder rosa Färbung. Sicher gut differenzierte Lokalform, wenn nicht eigene Art.

Expansion 28 mm. Hab. Jli-Gebiet, Umgb. Djarkent.

Hypena schwingenschussi nov. sp. Von allen *Hypena*-Formen durch die helle Färbung auffallend verschieden. Ziemlich rein grau; aus der Spitze zieht ein breiter weißer Wisch zur Mitte, bzw. zur innen braun angelegten Nierenmakel, mit dieser verschmelzend; unterhalb dieses Wisches im Saumfeld dunkler, mehr eisengrau, die Innenrandshälfte der Vorderflügel weißlich bepudert. Von der Mittelrippe zur Mitte des Innenrandes ziemlich steil eine weiße saumwärts dunkel angelegte Querlinie, parallel mit dieser je ein verloschener Querschatten im Wurzel- und Saumfeld. Hinterflügel bräunlichgrau ohne Auszeichnung. Unterseite ziemlich gleichmäßig hell, die der Hinterflügel dicht braun gespenkelt.

Die Palpen erscheinen mir zarter, das Endglied kürzer als bei den verwandten Arten. Expansion 23 mm. Am besten dürfte die Art zwischen *roralis* H.-S. und *antiqualis* Hb. einzureihen sein.

Beschrieben nach einem tadellosen ♀ und Herrn Leo Schwingenschuß-Wien, der mir bei Präparation und Sichtung der Ausbeute in so liebenswürdiger Weise behülflich war, freundschaftlichst gewidmet.

Arctia hebe L. nov. var. iliensis. Die in Anzahl erhaltenen Exemplare zeichnen sich namentlich im weiblichen Geschlechte durch ihre Kleinheit, besonders aber dadurch aus, daß die weißen Querbinden der Vorderflügel sehr verengt sind und die 3. — von der Wurzel an gerechnet — stets fehlt. Einige Stücke haben die X-förmige Zeichnung im Saumfeld der Vorderflügel nur in der oberen Hälfte ausgebildet. Die schwarzen Fleckenbinden der Hinterflügel dagegen sind bei *iliensis* m. viel kräftiger als bei *hebe* L. Vermutlich Transitus-Form zur var. *sartha* Stgr.

Expansion 40 - 46 mm.

Bericht über meine Ferienreise nach Tirol im August 1912.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

(Fortsetzung.)

In einem der Gasthäuser fand ich denn auch Herrn Astfäller, der mit Präparieren der gestern Abend gefangenen, ziemlich reichen Beute beschäftigt war. Angesichts dieser Beute konnte ich nicht umhin, meine Hilfe bei dem abendlichen bzw. nächtlichen Lichtfange, der hier von Herrn A. betrieben wurde, anzubieten, welche auch angenommen wurde, mit dem Bemerkens, daß ich alle anfliegenden Spanner nehmen könne, da er solche nicht fange. Den Nachmittag trieb ich mich in den umliegenden Abhängen umher, wo ich Wolfsmilch, Futter für meine Raupen fand, auch einen richtig gehenden Skorpion, den ersten, der mir lebend zu Gesicht kam. Aber sonst erbeutete ich nichts, noch nicht einmal einen Käfer. Nachdem ich in einem der Gasthöfe dem ganz guten Zitherspiel eines armen Verwachsenen gelauscht hatte, wurde es allmählich Zeit, das Nachtesen einzunehmen und dann auf den Fang auszuziehen. Schon war es ziemlich dunkel, als wir, gut ausgerüstet mit ziemlich großem Lichtfangapparat und sonstigen Utensilien loszogen. Es ging zunächst talabwärts, dann über eine Brücke und dann sehr steil bergan, so steil, daß nur ein sehr langsames Emporkommen möglich war. Fast eine Stunde brauchten wir, um den, von Herrn A. in Aussicht genommenen Platz zu erreichen. Dieser Platz erwies sich jedoch als nicht besonders geeignet, weshalb wir wieder eine Strecke bergab kletterten und den Apparat an derselben Stelle aufstellten, an welchem Herr A. gestern Abend gefangen hatte. Kaum flammte das Acetylenlicht hier auf, als der Anflug auch schon stark einsetzte. Ganz besonders waren es Spanner, hauptsächlich *Orth. bipunctata* und *Lar. caesiata*, welche zu Hunderten anfliegen, um das Licht schwirrten und sich dann an die hinter demselben aufgespannte Leinwand setzten. Eulen waren weit seltener, aber fast ausschließlich guter Qualität und seltener Art. Herr A. hatte ein eigenes Geschick, die Eulen in dem Geschwirre sofort zu bemerken und wie der Blitz in sein großes Giftglas zu befördern, während ich genug zu tun hatte, solche Spanner, die mir mitnehmerswert erschienen, auszusuchen und abzunehmen. Dennoch gerieten mir auch einige Eulen ins Glas. Es war nicht sehr warm, das mitgebrachte Thermometer zeigte kaum 10° C. Gegen

2 Uhr nachts ließ der Anflug merklich nach und wir brachen deshalb ab. Der Abstieg gestaltete sich bei der Steilheit des Abhanges und dem groben Geröll, aus welchem derselbe bestand, nicht gerade angenehm. Als wir weiter nach unten kamen, wurde es besser, zumal es nicht allzudunkel war. Am nächsten Tage, dem letzten, der mir hier zur Verfügung stand, nadelte und verstaute ich meine Beute, wobei ich leider einen großen Teil derselben, mehr als die Hälfte, als beschädigt fortwerfen mußte. Ich hatte mein Hauptgepäck, auch den größten Teil meiner Sammelschachteln, in Meran gelassen, um nicht so schwer hier bergauf schleppen zu müssen. Nach dem bis dahin vorhandenen Ergebnis meiner Sammelei konnte ich nicht ahnen, daß ich hier oben noch eine so große Beute machen würde, und hatte deshalb nur 2 Zigarrenschachteln und eine kleinere Dose, sowie eine Anzahl Tüten mit. Beim Fange selbst hatte ich oben keine Zeit zum Nadeln gefunden, sondern die beiden kleinen Giftgläser, die ich mit hatte, immer einfach in eine der Schachteln entleert und die Tiere dann mit Watte bedeckt, in welche ich einige Tropfen Aether träufelte. Dennoch waren, als ich morgens die Schachtel öffnete, einige der Eulen wieder lebendig geworden, waren umhergeflattert und hatten dabei eine große Zahl von Faltern beschädigt. Ich tütete von den Spannern ein, was mir minder wertvoll erschien, und nadelte den Rest. Bei dieser Beschäftigung ging fast der ganze Vormittag herum. Nachmittags war ich zu faul, eine größere Tour zu unternehmen, und schlenderte daher nur, wie gestern, an den Bergen hier umher, diesmal nur in anderer Richtung, bis an einen prachtvollen Wasserfall, der aus einem der Seitentäler herabstürzte. Dann hörte ich im Gasthause in Gemeinschaft mit Herrn A. wieder dem Zitherspiel des Verwachsenen zu, der von einem stämmigen Burschen mit sehr dicken Fingern, trotz diesen, sehr geschickt auf der Guitarre begleitet wurde. Einige junge Mädchen, die am Nebentisch saßen, stimmten auf unseren Wunsch Lieder an, leider meist keine Tiroler Volkslieder, sondern das Lied von der „scheenen Maischterin“ usw., aber schließlich doch auch ein sehr hübsches Liedchen in echt Tiroler Mundart vom Wildschützen, wobei nur die Jodelerei sehr zu wünschen übrig ließ. So ging auch dieser letzte Tag schnell herum und mit Dunkelwerden stiegen wir, Herr A. und ich, beladen mit Leuchtapparat und Utensilien, bergan zum Lichtfang. Es war heute etwas wärmer wie gestern und es lag so zu sagen in der Luft, daß wir heute einen sehr guten Erfolg haben würden. (Schluß folgt.)

Vorläufige Mitteilung.

Die Ausgabe eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses ist dringend notwendig. Das zuletzt ausgegebene Verzeichnis ist teilweise unbrauchbar geworden, weil viele Mitglieder unterdes ihre Wohnung geändert haben und weil seitdem über 500 neue Mitglieder unserem Bunde beigetreten sind. Die Vorarbeiten für das neue Verzeichnis haben bereits begonnen. Weitere Mitteilungen werden in der nächsten Nummer gemacht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Neue Heteroceren aus Centralasien. 2-4](#)